

# Leserbrief zum Artikel „Für motivierende Leistungsschulen“ im BLV Magazin 1-2017, Seite 52

Lieber Kollege Schenck,

ich gehöre zu den wenigen, die die Ausgaben des BLV-Magazins nicht postwendend dem Recyclingsprozess zuführen. Das tue ich, weil ich in unserer Verbandszeitschrift immer wieder auf interessante Artikel stoße. Auch Ihre Gedanken zu motivierenden Leistungsschulen gehören dazu.

Ohne auch nur einem Detail des Artikels zu widersprechen, möchte ich hinzufügen, dass gerade jene sozial engagierte Perso-

nengruppe, die Leistungsanforderungen als „nicht kindgerecht“ am liebsten abschaffen möchte und jedem, der das 18. Lebensjahr erreicht, das Abitur mit einer goldumrandeten Urkunde überreichen möchte, für soziale Ungerechtigkeit sorgt. Je weniger unsere öffentlichen Schulen an Wissen und Einsichten vermitteln, umso prächtiger werden die privaten Schulen gedeihen. Und private Schulen kosten Geld. Damit wird Bildung wieder vom Geldbeutel der Eltern abhängig. Wollen sozial engagierte Parteien und Bevölkerungskreise wirklich Zustände wie

in den USA oder in GB? Ich glaube nicht. Eine Spaßpädagogik ohne differenzierende Bildungsangebote muss scheitern. Ich weiß leider nicht, von wem der Satz stammt, aber er sollte über jedem Schreibtisch des Ministeriums hängen: Freude in der Schule, Spaß gibt es woanders. Und Freude ist mit geglückter Leistung verbunden. Spaß nicht. Helfen wir unseren Schülern, die richtige Schule zu finden und viel Freude zu erfahren!

**Peter J. Hakenjos**